sei. Dieser Einwand läßt sich aber sofort durch den Hinweis auf das bekannte Bronzetaufbecken im Dom zu Salzburg, das Meister Heinrich im Jahre 1321 fertigte, entkräften. Auch dort erscheint Vitalis schon im Schmucke des Nimbus, und die Beischrift nennt ihn: S. Vitalis.* Übrigens ist dieser Fall keineswegs vereinzelt. Vitalis galt eben damals schon als „heiligmäßig".

Nachdem sich die Rechnungseinträge von 1497 nicht mit unserer Platte in Einklang bringen lassen, müßten sie sich auf einen Grabstein beziehen, der nunmehr verschollen ist. Für dessen Gestalt ergeben sich aber keinerlei Anhaltspunkte. Rafael Sadeler gibt in des Raderus Bavaria sancta** von zirka 1615 ein Bild einer Tumba, auf deren Deckplatte die Gestalt des Heiligen mit über der Brust gefalteten Händen in Hochrelief ausgemeißelt war (Abb. 27). Aus dem Stiche Schlüsse auf den Stil der Figur zu ziehen, ist unmöglich, ja unstatthaft. Sadeler scheint vielmehr nur nach allgemeinen Anweisungen ein ungefähres Bild der Tumba mit acht Säulchen, auf denen die Platte ruhte, entworfen zu haben. Hierfür spricht, was die oben erwähnten Quellen*** und am besten vielleicht Johannes Steinhauser in seiner vita S. Vitalis über das Grab zu berichten wissen: „hunc lapidem innixum fuisse sex columnis, sub columnis autem fuisse aliud marmor et per illud inferius marmor excrevisse lilium" und an anderer Stelle erwähnt er des „lapidis marmorei innixi super sex columnas, sub quibus homines poterant devotionis causa irrepere et pavimentum interius sepulchri deosculari".† Außerdem wird uns berichtet, daß bei der Öffnung der Gruft im Jahre 1627 „die sechs Säulen weck gebrochen und das Grab auch umb zwei Schuch etwas von dem Altar" (des heiligen Andreas) zurückgesetzt worden sei.†† Damals erhielt das Grabmal dann die Gestalt einer Scheintumba, wie sie uns Abt Amandus Pächler schildert (Abb. 28): „in angulo Meridionali Ecclesiae nostrae juxta

Abb. 29. Grabstein des Martinus Räuter aus der St. Andreaskapelle in Salzburg

* Hans Tietze, Die kirchlichen Denkmale der Stadt Salzburg, Wien 1912, S. 35, und Tafel IV.

** Matthäus Raderus, Bavaria sancta, München 1615, II, S. 37.

*** Siehe Anmerkung S. 458.

† Amandus Pächler, Disquisitiones in vitam et miracula sanctissimi Vitalis, Salzburg 1663, S. 81.

†† Amandus Pächler, Historische Beschreibung vom Leben des heiligen Vitalis, Salzburg 1663, S. 86.